

„Projekte nicht gefährden“

Die niederbayerische Donau soll Weltnatur- und Weltkulturerbe werden

Bogen. „Natur- und Kulturlandschaft niederbayerische Donau“ – das ist seit 2005 das Ziel des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine, des bayerischen Landesvereins für Heimatpflege und des Bundes Naturschutz. Vertreter dieser Vereine trafen sich gestern in Bogen (Landkreis Straubing-Bogen) zu einer Informationsfahrt, um die kulturellen Aspekte und die besonderen Naturbegebenheiten entlang der dortigen Donau näher kennenzulernen.

Die Teilnehmer der Vereine, die im Bayerischen Heimattag zusammengeschlossen sind, besichtigten unter der Führung von Kreisheimatpfleger Hans Neueder das ehemalige Benediktinerkloster in Oberalteich nahe Bogen. Vor allem verschiedene Fresken und Stuckarbeiten

bereichern das Kloster, aber auch die dazugehörige Kirche „Peter und Paul“.

Die beeindruckende Natur in der Region wurde schließlich am Bogenberg deutlich. Alexander Straub vom Landratsamt Straubing-Bogen erklärte, dass es kaum einen anderen Ort in Bayern gebe, der so viele Pflanzen aus verschiedenen Herkunftsländern beherberge. „Hier gibt es Gewächse, die im Balkan, in der ungarischen Tiefebene oder in der Nähe von Alpenflüssen ihren Ursprung haben.“

Doch auch kulturell hat der Bogenberg laut Kreisarchäologe Dr. Ludwig Husty einiges zu bieten. Bereits seit dem Neolithikum sei der Berg besiedelt, seit der Bronzezeit sogar zu einer überregional herausragenden Höhensiedlung ausgebaut worden. Wall- und Grabensysteme,

die bei Ausgrabungen gefunden wurden, deuten darauf hin.

Franz Schedlbauer, Bogens Bürgermeister, unterstützt eine Bewerbung der Donau zwischen Regensburg und Passau als Weltkultur- und Weltnaturerbe allerdings nur bedingt. „Für die Region wichtige Projekte, wie der weitere Ausbau des Hochwasserschutzes und der Erhalt der Bahnverbindung zwischen Straubing und Bogen, dürfen durch die Bewerbung nicht gefährdet werden“, mahnte Schedlbauer an. Martin Wölmüller vom bayerischen Landesverein für Heimatpflege ist sich jedoch sicher, dass bei einer genauen Formulierung der Bewerbung, die bis 2018 eingereicht werden soll, keine Nachteile für die Entwicklung der Region entstehen werden. (Weiterer Bericht in einem Teil der Auflage) –sei–



Um sich vor Ort von der Kultur und der Natur in der Donauregion bei Bogen zu überzeugen, besuchten Mitglieder des Bayerischen Heimattages unter anderem die Klosterkirche „Peter und Paul“.

(Foto: sei)